

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 27 (1956)

Artikel: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Lenzburger Industrie
Autor: Willener, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zog Leupold von Österreich der Stadt das Recht auf weitere drei Anlässe dieser Art, von denen zwei Märkte unmittelbar an die Zurzacher Messe anschlossen. Im 16. Jahrhundert scheinen in Lenzburg jeweils vier Jahrmärkte abgehalten worden zu sein.

Die Zahl der Händler (Getreidehändler, Tuchhändler, Fernhändler) und Krämer war noch im 16. Jahrhundert in Lenzburg klein. Von Juden ist nur im 15. Jahrhundert die Rede. Lenzburg war eben kein wichtiger Handelsplatz, sondern nur einer der vielen kleinen mittel-ländischen Umschlagsplätze für Getreide, auf denen die Getreidehändler der Großmärkte (wie Zürich) oder getreideärmer Gebiete (wie die Innerschweiz) ihr Handelsgut aufkauften. Daran hat auch die Tatsache nichts geändert, daß Lenzburg an einer wichtigen, von Süddeutschland nach Genf und Lyon führenden Handelsstraße lag.

DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER LENZBURGER INDUSTRIE VON ALFRED WILLENER

Anlässlich der bevorstehenden Feier zum 650jährigen Bestehen des Stadtrechtes von Lenzburg soll hier die Frage nach der volkswirtschaftlichen und industriepolitischen Bedeutung des größten Wirtschaftszweiges unserer Gemeinde — nämlich der Industrie — aufgeworfen und in mehr oder weniger großen Zügen umrissen werden. In verschiedenen Aufsätzen in den „Neujahrsblättern“ wurde die Lenzburger Industrie einer kritischen Betrachtung gewürdigt, jedoch nur im Hinblick auf ihre regionalwirtschaftliche Bedeutung. Diese früheren Studien sollen in dem heutigen Beitrag nun dahingehend erweitert werden, als hier die volkswirtschaftliche Gesamtleistung unserer Industrie dargestellt und festgehalten wird.

Während der ersten Epoche des Frühkapitalismus bestand die Lenzburger Industrie — wenn man sie schon als Industrie bezeichnen kann — aus drei Mühlen, die für das tägliche Mehl sorgten, und einer Ziegelei. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen dann die ersten Kleinindustrien mit ihren noch höchst primitiven Maschinen hinzu. Und diese Kleinindustrie war es dann, die in jene epochemachende Periode hinüberleitete, in der die bedeutende Lenzburger Textilindu-

striе den industriellen Ruf Lenzburgs weit über die Landesgrenzen hinaus begründete. Wenn auch die im 17. und 18. Jahrhundert so verheißungsvoll begonnene Industrialisierung aus verschiedenen Gründen wieder ein- und zurückging, so war es doch der Geist der Gründungs-epochе, der im daran anschließenden Zeitalter des sogenannten Hochkapitalismus mit neuen Produktionsmethoden neuen Produktionszweigen den Weg ebnete und in unserer Gemeinde allen Gewerbetreibenden den steten Impuls und das gute Gewissen gab, privatwirtschaftliche Interessen mit volkswirtschaftlichem Nutzen zu koordinieren. Trotz der revolutionären Technik des Spätkapitalismus mit seinem unerwarteten und außergewöhnlich scharfen Konkurrenzkampf ist die Existenz all dieser Gewerbezweige mit typisch hochkapitalistischem Ursprung nie in Zweifel gestanden; die verfügbaren Ziffern aus dem Eidg. Statistischen Amt und aus der Eidg. Fabrikstatistik für Lenzburg erbringen dafür den Nachweis und zeigen gleichzeitig den großen volkswirtschaftlichen Nutzen dieser Gewerbezweige auf.

Wenn in den nachfolgenden Abschnitten die wichtigsten Standortbedingungen für das Industriepotential Lenzburgs erörtert werden, so geschieht dies, um gerade aus Anlaß des 650jährigen Bestehens des Lenzburger Stadtrechtes den größten Wirtschaftszweig unserer Gemeinde — die Industrie — einer Würdigung zu unterziehen, die ihr in vollem Maße zukommt. In der steil und stetig ansteigenden Erfolgskurve unserer Industrie liegt der beste Beweis einerseits für den industriellen Unternehmergeist unserer jetzigen Generation, und anderseits wird dadurch gleichzeitig die große volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Industrie eindeutig belegt.

1. Die wirtschaftsgeographische Lage Lenzburgs

Bevor die Kernfrage der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Lenzburger Industrie erörtert wird, sollen einige allgemein wirtschaftsgeographische und standortliche Wesenszüge Lenzburgs herausgestellt werden, die für den erfolgreichen Aufschwung der Lenzburger Industrie besonders kennzeichnend sind.

a) Gesamtfläche der Gemeinde Lenzburg nach Arealkategorien

Aus der letzten, im Jahre 1952 erstellten Eidg. Arealstatistik (siehe Tab. 1) ist ersichtlich, daß die Siedlung Lenzburg eine Gesamtfläche von 1131 ha aufweist; rund $\frac{1}{12}$ dieser Fläche wird durch Industrie- und Wohnungsbauten überdeckt. Die starke Vermehrung und Arealausnutzung der Industriebauten seit 1900 ist aus Tabelle 2 ersichtlich. Innerhalb der letzten 50 Jahre hat sich die Überbaufläche der Lenz-

Areal der Gemeinde Lenzburg

Tabelle 1

Jahr	Gesamtfläche		Produktives Land						Unproduktive Flächen	
			im ganzen		ohne Wald		Wald			
	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a
1923	1131	14	1047	51	480	91	566	60	83	63
1952	1131	14	1037	52	489	42	548	10	93	62

Überbauung der Industrie in Lenzburg

Tabelle 2

Industriegruppen	Periode bis 1900	Periode 1901 bis 1923	Periode 1924 bis 1937	Periode 1938 bis 1954	Ab- bruch 1900 bis 1954	Total- bestand Ende 1954	Zu- nahme 1900 bis 1954
	m ²	m ²	m ²	m ²	m ²	m ²	m ²
Nahrungs- und Genußmittel-industrie	10 810	11 110	900	8 800	3 060	28 560	17 750
Herstellung und Bearbeitung von Papier und Kartons	4 115	1 245	155	5 695	—	11 210	7 095
Maschinen, Apparate und Instrumente	3 395	2 375	2 430	9 995	—	18 195	14 800
Verschiedene Industrien	4 600	7 125	1 775	4 680	820	17 360	12 760
	22 920	21 855	5 260	29 170	3 880	75 325	52 405

burger Industrie verdreifacht. Die größte Zunahme weisen die Nahrungs- und Genußmittelindustrie und die Gruppe der Maschinen, Apparate und Instrumente (vorwiegend Wisa-Gloria-Werke) auf. Man vergleiche hiezu auch die auf Seite 28 enthaltene Graphik I.

b) Die Lage Lenzburgs im Eisenbahnverkehr

Aus der Graphik II auf Seite 28 ersehen wir die günstige Verkehrslage unserer Gemeinde. Es bestehen direkte Anschlüsse an die wichtigsten Verkehrsströme in Richtung Aarau-Olten mit den 4 größten schweizerischen Verkehrsadern nach Basel, Biel-Westschweiz, Bern-Westschweiz-Lötschberg-Simplon und nach Luzern, während eine Direktverbindung von Lenzburg-Stadt den Anschluß nach Wildegg-Zürich-Ostschweiz und Brugg-Basel und in umgekehrter Richtung

nach Luzern erschließt. Die Verbindung nach Suhr und Baden-Oberstadt sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt. Für den großen Güterverkehr Frankreich-Deutschland-Italien ist die Linie über Lenzburg-Arth-Goldau von größter Bedeutung.

Neben dieser günstigen Verkehrslage muß noch ganz besonders auf den Lenzburger Hauptbahnhof als Verteilungs- und Umladestelle für Stückgüter hingewiesen werden. Täglich fallen zirka 120—130 Tonnen Transit und zirka 40—50 Tonnen Ortsgüter an. Durch den Lenzburger Hauptbahnhof ist infolge seiner Ausstattung die Möglichkeit gegeben, jeden Tag je 60—70 Stückgüterwagen nach und von Lenzburg-Bahnhof zu spiedieren. Zudem werden täglich direkte Kurswagen nach den größten Städten in der ganzen Schweiz spiedert.

Diese verkehrsgeographische Lage ermöglicht unserer Industrie, zeitlich und frachtlich mit jeder anderen schweizerischen Industriestadt im Dienste der inländischen Konsumenten erfolgreich konkurrieren zu können.

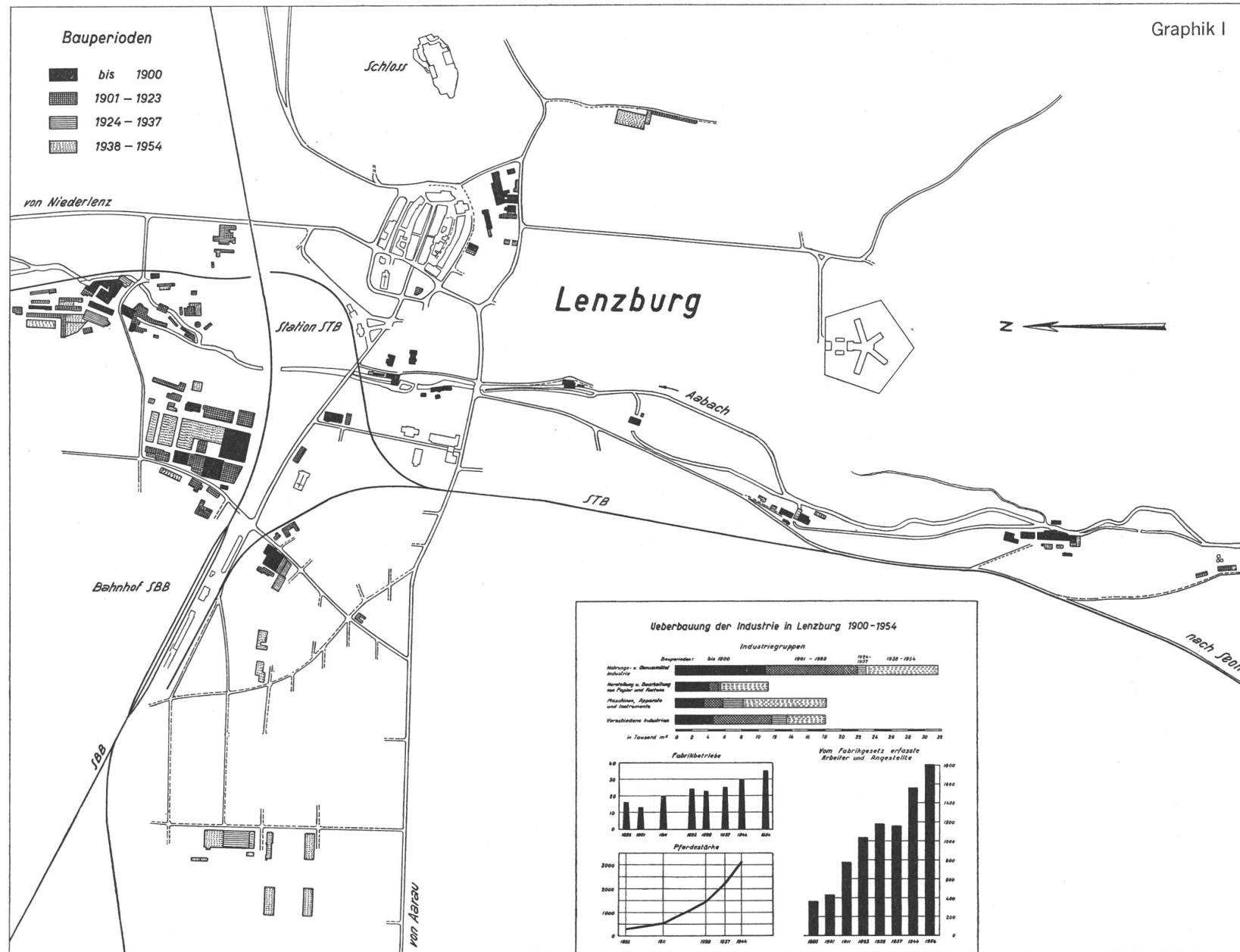
Drei kleine Umsatzziffern mögen als Abschluß die Bedeutung der hiesigen Verkehrslage wertmäßig beleuchten. Während im Jahre 1954 in den beiden Bahnhöfen Lenzburg-Bahnhof und Lenzburg-Stadt für Fr. 1 821 294.— an Frachten für den durchgeföhrten Gepäck-, Tier- und Güterverkehr bezahlt wurden, sind im gleichen Zeitraum 135 190 Billette und Abonnemente für einen Gesamtbetrag von Fr. 608 447.— ausgegeben worden.

c) Planung des schweizerischen Hauptstraßennetzes

Die Frage der Fernverkehrsstraßen ist für Lenzburg, das seit Jahrhunderten an der wichtigsten Straßenverbindung im schweizerischen Mittelland zwischen Zürich und Bern liegt und mit seinen Verbindungen in Richtung Bern, Aarau, Baden, Freiamt, Luzern und Wildegg zu einem markanten Verkehrsknotenpunkt geworden ist, von besonderer Bedeutung, verfügt die handels- und industriereiche Stadt doch auch über einen relativ großen Lastwagenbestand. Am 30. Juni 1955 waren in Lenzburg folgende Lastwagen immatrikuliert:

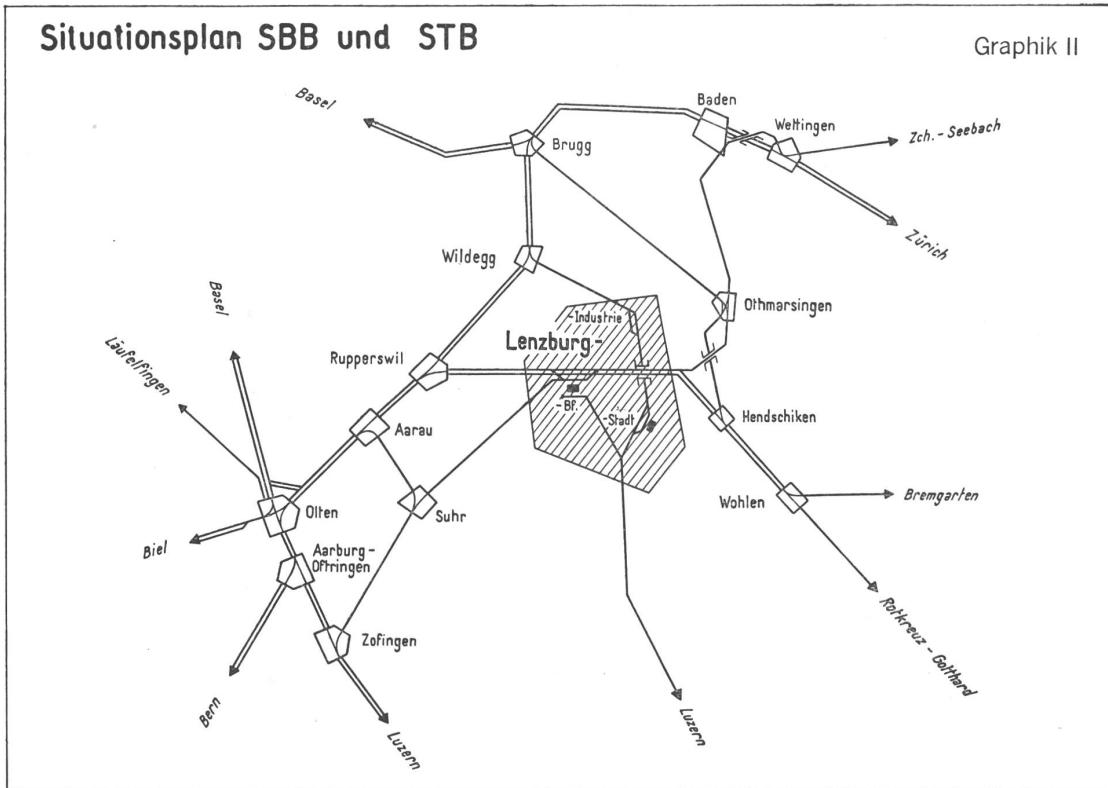
Cars	1
Fahrzeuge mit Vierradantrieb	6
Lieferungswagen	19
Leichte Lastwagen	12
Mittlere Lastwagen	6
Schwere Lastwagen	30
Kastenwagen	9
Spezialfahrzeuge	9
Total	<u>92</u>

Graphik I



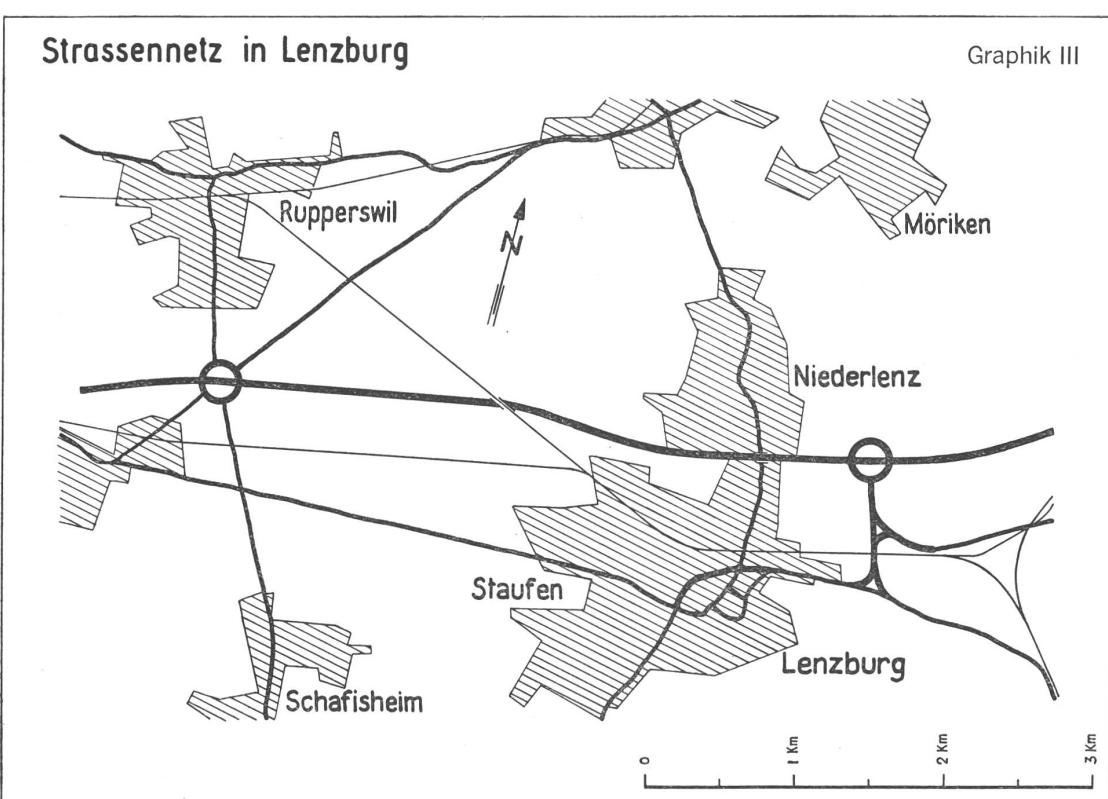
Situationsplan SBB und STB

Graphik II



Strassennetz in Lenzburg

Graphik III



Die Planung des schweizerischen Hauptstraßennetzes hat in der letzten Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß die Trassepläne der Strecken, für welche die Erstellung einer Autobahn als notwendig erkannt wurde und deren Linienführung im großen und ganzen gegeben ist, den Kantonen unterbreitet werden konnten. Für die Industrie wie auch für den Großhandel Lenzburgs und den allgemeinen Tourismus interessieren uns die Anschlüsse an die Fernverkehrsstraßen in Richtung Aarau, Olten, Bern, Biel und Westschweiz sowie Richtung Zürich-Ostschweiz, Basel und Innerschweiz. Wie aus der schematischen Darstellung der Graphik III ersichtlich ist, würden wir Lenzburger über die Aarauerstraße bei Hunzenschwil Anschluß an die Autobahn Richtung Bern finden, während in umgekehrter Richtung vor Hendschiken die Verbindung nach Baden-Zürich-Ostschweiz und auf der bestehenden Straße nach der Innerschweiz hergestellt würde. Die Verbindung nach Basel ergibt sich entweder über die bestehende Straße nach Brugg und von dort über eine neue Straße durch das Fricktal oder in Richtung Olten über einen neuen Juraübergang.

d) Die Fernverbindungen Lenzburgs

Die Frage des telephonischen und telegraphischen Nachrichtenverkehrs ist für Lenzburg als bedeutendes Industriezentrum ebenfalls sehr glücklich gelöst. Seit der Automatisierung des Telephons ist Lenzburg als Knotenamt für den Fernverkehr einzig an das Fern-Endamt Aarau (064) angeschlossen, und zwar mit 60 Leitungen. Alle Fernverbindungen werden somit über Aarau hergestellt.

Das Fern-Endamt Aarau seinerseits ist mit den Fern-Knotenämtern Zürich, Olten und Luzern verbunden; über diese führen alle weitergehenden Verbindungen im In- und Ausland.

Mit dem Knotenamt Wohlen bestehen von Lenzburg aus 5 Querverbindungen, also direkte Leitungen. Ferner sind an das Knotenamt Lenzburg folgende Endämter angeschlossen:

Boniswil	mit 20 Leitungen
Othmarsingen	mit 8 Leitungen
Schafisheim	mit 4 Leitungen
Seon	mit 15 Leitungen
Wildegg	mit 15 Leitungen

Somit können von Lenzburg aus gleichzeitig 127 telephonische Verbindungen aufgebaut werden.

Auch hinsichtlich des Telegraphenanschlusses ist die Lage günstig, denn Lenzburg ist durch eine Fernschreiberleitung direkt an das Sammelamt Zürich angeschlossen.

e) Die Kraftquellenbedeutung des Aabaches für den Standort der Industrien
in Lenzburg

Obschon die Bedeutung des Aabaches für die Kraftversorgung unserer Industrie in der Studie „Lenzburg als Industrie-Standort“ im Jahre 1951 ausführlich behandelt wurde, kann im heutigen Aufsatz die Wichtigkeit des Aabaches für gewerbliche und industrielle Zwecke nicht übergangen werden. Bei 9 Industrieunternehmen ist im Zeitraum von 1895 bis 1944 die Zahl der installierten Pferdestärken von 169 auf 517 erhöht worden; damit wird die Bedeutung des Aabaches für die industrielle Entwicklung unserer Gemeinde neben der Dampf- und speziell der elektrischen Betriebskraft, die sich im gleichen Zeitraum allerdings verzehnfachte, eindeutig belegt.

2. Die zahlenmäßige Entwicklung der Lenzburger Erwerbstätigen

Wohnbevölkerung der Gemeinde Lenzburg nach Erwerbsklasse seit 1910¹

Tabelle 3

Erwerbsklassen	1910	1920	1930		1941		1950	
	Erwerbende	Erwerbende	Erwerbende	Angehörige	Erwerbende	Angehörige	Erwerbende	Angehörige
Landwirtschaft	137	102	82	86	75	78	60	81
Übrige Urproduktion	29		38	44	50	55	50	59
Industrie, Handwerk	905	875	987	1 074	1 057	1 076	1 282	1 399
Handel	149		239	208	235	201	262	269
Gastgewerbe	60	304	68	26	62	27	70	23
Verkehr	59		92	136	86	127	97	152
Öffentliche Dienste, private Dienstleistungen			118	129	167	176	178	210
Anstalten								
Betriebspersonal	123	* ³	212	73	43	71	39	47
Berufstätige Insassen				.	126	.	151	.
Berufslose Insassen				63	.	36	.	25
Übrige ²			343	113 ⁴	421	97 ⁴	388	107 ⁴
Im ganzen	1 462	* ³	2 179	1 952	2 322	1 944	2 577	2 372

¹ Für die Zählungen vor 1910 wurde keine gemeindeweise Gliederung nach Erwerbsklasse vorgenommen, auch sind für die Jahre vor 1930 keine Angaben für die Angehörigen vorhanden.

² Hauswirtschaft, Taglöhneri o.n.A., Arbeitslose seit 1941 (früher wurden die Arbeitslosen dem Erwerbszweig zugeteilt, in dem sie vor der Arbeitslosigkeit tätig waren), Rentner, Pensionierte, Personen mit unbekanntem Erwerb, Erwerbslose in fremden Familien.

³ Unbekannt.

⁴ Einschließlich Erwerbslose in fremden Familien.

Für ein Industriegebiet ist die Struktur der erwerbstätigen Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung. Wie wir aus Tabelle 3 ersehen, beschäftigen Industrie und Handwerk rund die Hälfte aller Erwerbstätigen. Diese Quote der Industrie zeigt eindeutig die Bedeutung dieser Erwerbsgruppe gegenüber allen anderen Erwerbszweigen. Nun verfügt aber Lenzburg über viel mehr Arbeits- als Wohnplätze, und damit tritt die erwerbswirtschaftliche Bedeutung der hiesigen Industrie immer mehr zu Tage. Am einfachsten wird diese Tatsache mit einer Übersicht über die Arbeitsbevölkerung unserer Gemeinde (siehe Tab. 4) belegt. Die aus 70 Gemeinden zur Arbeit kommenden Zupend-

Arbeitsbevölkerung der Gemeinde Lenzburg nach Wohn- und Arbeitsort seit 1910

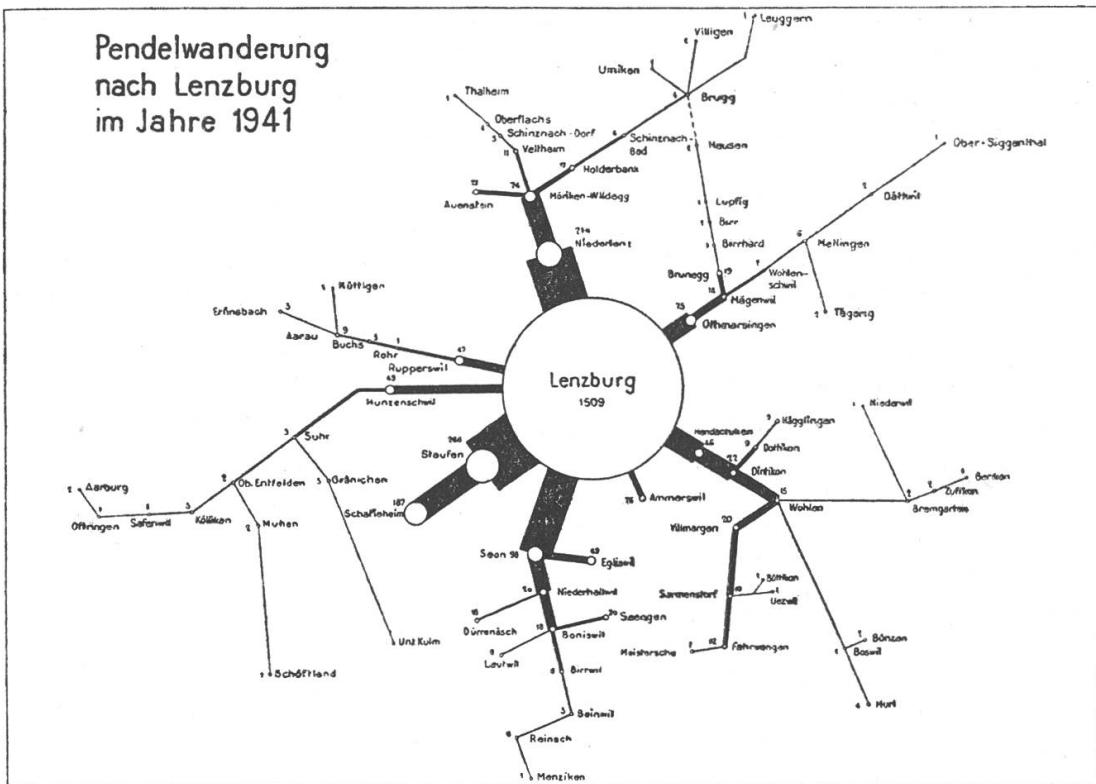
Tabelle 4

Wohnort – Arbeitsort	Zähljahre ¹			
	1910	1930	1941	1950
a) In der Gemeinde Lenzburg wohnhafte Berufstätige	1462	2038	2113	2360
b) Davon in Lenzburg Arbeitende	1402	1840	1880	1952
c) Wegpendler ²	60	198	233	408
d) Zupendler ³	721	1238	1515	1607
e) In der Gemeinde Lenzburg arbeitende Personen (a – c + d)	2123	3078	3395	3559

¹ Im Jahre 1920 wurde die Frage nach dem Arbeitsort nicht gestellt.
² Personen, die ihren Beruf außerhalb Lenzburg ausüben, aber täglich nach Hause zurückkehren.
³ Berufstätige, die von auswärts nach Lenzburg zur Arbeit kommen, aber täglich in ihre Wohngemeinde zurückgehen.

ler überwiegen nicht die in Lenzburg wohnhaften Erwerbstätigen. Trotz Technisierung, Rationalisierung und Produktivitätssteigerung ist die Zunahme der Zupendler von einer Zählperiode zur anderen bedeutend; jedoch erfolgt die Entwicklung bzw. Steigerung in fast gleichem Maße wie bei den in Lenzburg wohnenden und arbeitenden Erwerbstätigen. Die Graphik IV auf Seite 32 über „Pendelwanderung nach Lenzburg im Jahre 1941“ zeigt, woher die Zupendler kommen. Das Hauptkontingent der Arbeiter kommt aus: 1. Möriken-Nieder-

Graphik IV



lenz mit 288 Zupendlern, 2. Schafisheim-Staufen mit 453 Zupendlern und 3. Seon mit 98 Zupendlern.¹

Der Anteil der vom Fabrikgesetz erfaßten Arbeiter im Verhältnis zu den insgesamt in der Gemeinde Lenzburg arbeitenden Personen weist von Zählperiode zu Zählperiode zunehmende Quoten auf. So betrugen in den Zähljahren 1910 1930 1941 1950

	1910	1930	1911	1930
die insgesamt in Lenzburg arbeitenden Personen (siehe Tab. 4 auf Seite 31)	2123	3078	3395	3559
die unter das Eidg. Fabrikgesetz fallenden Arbeiter und Angestellten	739	1138	1304	1566
oder				
in Prozent der insgesamt in Lenzburg arbeitenden Personen	34,8	37,0	38,4	44,0

Vergleichen wir sodann den indexmäßigen Zuwachs der vom Fabrikgesetz erfaßten Arbeiter und Angestellten im Verhältnis zur Wohnbevölkerung, so ersehen wir aus Tabelle 5, daß sich die Wohn-

¹ Eine ausführliche Beschreibung über die Bedeutung der Pendelwanderer nach Lenzburg laut unserer Graphik IV ist in einem Aufsatz der „Neujahrsblätter 1946“ enthalten.

bevölkerung seit 1895, dem ersten Zähljahr der Eidg. Fabrikzählung, bis 1954 gut verdoppelte, die Zahl der vom Fabrikgesetz erfaßten Arbeiterschaft hingegen im gleichen Zeitraum aber verfünffachte. Weder der kantonale Zuwachs der Arbeitskräfte, noch der

Wohnbevölkerung, Fabrikbetriebe und vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeiter und Angestellte seit 1895

Tabelle 5

Zähl-jahr	Geschätzte mittlere Wohnbevölkerung			Fabrikbetriebe			Vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeiter und Angestellte		
	Lenz-burg	Kanton Aargau	Schweiz	Lenz-burg	Kanton Aargau	Schweiz	Lenz-burg	Kanton Aargau	Schweiz
Absolute Zahlen									
1895	2 553	198 854	3 113 900	16	380	4 994	362	17 139	200 199
1901	2 645	207 906	3 340 600	13	438	6 064	431	19 973	242 534
1911	3 203	232 021	3 775 900	20	530	7 907	781	28 262	328 841
1923	3 595	243 700	3 883 300	24	540	7 871	1 044	32 356	337 403
1929	4 106	256 900	4 021 500	23	598	8 514	1 181	38 516	409 083
1937	4 360	266 700	4 179 800	25	663	8 365	1 168	36 093	360 003
1944	4 576	276 200	4 364 000	30	706	9 477	1 560	39 370	426 010
1954	5 334	313 500	4 950 000	35	880	11 850	1 804	55 834	564 311
Indexzahlen (1895 = 100)									
1901	104	105	107	81	115	121	119	117	121
1911	125	117	121	125	139	158	216	165	164
1923	141	123	125	150	142	158	288	189	169
1929	161	129	129	144	157	170	326	225	204
1937	171	134	134	156	174	168	323	211	180
1944	179	139	140	188	186	190	431	230	213
1954	208	157	158	219	232	237	498	326	282

Zuwachs in der ganzen Schweiz weisen ebenso erfreuliche Proportionen auf. Dabei haben die Produktionssteigerung, Intensivierung der Produktionsmethoden, Ausweitung der einzelnen Betriebe usw. eine größere Nachfrage nach Arbeitskraft notwendigerweise ergeben. Die Zahl der Fabrikbetriebe hat sich dagegen nicht im gleichen Rhythmus entwickelt.

3. Die krisenfeste Grundstruktur der Lenzburger Industrie

Es ist ein besonderes charakteristisches Wesensmerkmal des Lenzburger Industriekörpers und gleichzeitig sein unschätzbarer Vorzug, daß weder Einseitigkeit noch extreme Züge seinen Aufbau und seine Zusammensetzung bestimmen. Sowohl hinsichtlich der Branchengliederung als auch in bezug auf die Gliederung nach der Betriebsgröße sind stabile Ausgeglichenheit und gesundes Mittelmaß die dominierenden Entwicklungstendenzen.

Der Größe und Bedeutung nach steht von allen Industriezweigen Lenzburgs die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 4 Betrieben an erster Stelle. Die größte industrielle Kraft Lenzburgs liegt wohl in den Hero Conserven, die als genußfertig zubereitete Nahrungsmittel Gemüse-, Fleisch- und Früchtekonserven, Konfitüren, kandierte Früchte und Sirupe herstellen. Die Rohstoffbasis liegt zu drei Vierteln im Inland und zu einem Viertel im Ausland. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Unternehmens für den inländischen Obst- und Gemüsebau kommt hiermit augenfällig zum Ausdruck. — Für die Herstellung der verschiedenen Fabrikate bestehen außerdem noch Lizenzverträge mit Tochtergesellschaften im In- und Ausland. — Die Wurst- und Fleischwarenfabrik beschäftigt sich mit der Herstellung von Wurst- und Fleischwaren im allgemeinen, sowie Wurst- und Fleischkonserven im besondern. — Die Handelsmühle AG. Adolf Remund vermahlt Getreide für den Mehlhandel, für Bäckereien, Konditoreien und Kolonialwarengeschäfte, wie auch für den Selbstverbraucher. — In der Getreideflocken AG. werden nebst den bekanntesten Getreidearten auch Reis und Hirse, Kastanien und Hülsenfrüchte nach dem bekannten „Matzingerverfahren“ in Flocken umgearbeitet.

Zu den drei industriellen Grundkräften Lenzburgs gehört sodann die Industriegruppe: Maschinen, Apparate und Instrumente mit den Wisa-Gloria-Werken AG., Hämmerli, Jagd- und Sportwaffenfabrik AG., das Eidg. Zeughaus und die Firma A. Soder. Während die Wisa-Gloria-Werke als erste schweizerische Kinderwagenfabrik das Inland von ausländischen Fabriken unabhängig gemacht hat und durch Angliederung der Fabrikation von Leitern und Spielwaren die Produktionsbasis wesentlich erweiterte, zählt die Waffenfabrik Hämmerli zur Waffenschmiede der Weltmeister und Olympiasieger. Es ist das einzige Unternehmen auf dem hiesigen Platze, das seine Fabrikate nach 70 Ländern der Erde exportiert. Um die Krisenempfindlichkeit in dieser Branche zu reduzieren, hat dieses Unternehmen in den letzten Jahren die Generalvertretung der luftgekühlten Magirus-Deutz-Lastwagen übernommen. — Das Eidg. Zeughaus als Staatsbetrieb befaßt sich in seinen mechanischen Werkstätten mit der Unterhaltung und

Instandsetzung des Korpsmaterials für die in Lenzburg jeweils einrückenden Stäbe und Truppeneinheiten. — Die Firma Adolf Soder ist spezialisiert auf allgemeinen Maschinenbau für in- und ausländischen Bedarf.

In der Industriegruppe für Herstellung und Bearbeitung von Papier und Karton sind 5 bedeutende Betriebe vertreten; es sind dies: Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann; J. Langenbach AG.; Häusler, Frey & Co. AG.; Alfred Müller & Co. AG. und die Zeiler Packungen AG. Dieser Industriezweig befaßt sich vorwiegend mit der Herstellung von Verpackungsmaterial für Gewerbe, Handel und Industrie, ferner von Schachteln und Etuis, Wellpappe und Wellpappschachteln, Kartondosen und Papierbeutel.

Die Seilerwarenfabrik Lenzburg AG. als einziges Unternehmen in der Gruppe Leinenindustrie ist ein alteingesessener und stark ausgebildeter Gewerbezweig und dürfte heute in der Schweiz der größte Seilereibetrieb sein.

Um die althergebrachten und nach Größe und Bedeutung repräsentativen Gewerbezweige gruppiert sich in einem bunten Kranz eine stattliche Reihe weiterer Branchen: die holzverarbeitende Industrie mit den beiden Firmen Gebrüder Fehlmann und die Schreinerei Hächler, die chemische Industrie mit dem Sauerstoffwerk und der Seifenfabrik, ferner das Gaswerk der Städtischen Werke, die Schuhreparaturwerkstätten R. Hirt Söhne AG., die Ofenfabrik Brunner & Co. In der Metall verarbeitenden Industrie zählen drei weitere Unternehmen zu den ältesten Lenzburger Betrieben: es sind dies die Firmen Emil Bertschinger, Max Bertschinger & Co. und E. Müller's Söhne AG. — Die vier graphischen Betriebe in Lenzburg haben ihre Leistungsfähigkeit durch Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparkes weiterhin gesteigert; sie können höchste Ansprüche sowohl in qualitativer Hinsicht (Illustrations- und Mehrfarbendruck) wie im Buntdruck-, Offset- und Kleinoffsetdruckverfahren erfüllen und jederzeit kurzfristig liefern. Es handelt sich hier um die Firmen Ammann & Co., Fr. und Th. Kromer, R. & L. Müller und Werner Zinniker. — Seit 1949 besitzen wir in Lenzburg durch die Neugründung Prodecor AG. Ateliers für Trockenstukkaturen und Figurenfabrikation.

Man wird hierzulande kaum eine Gegend finden, die auf verhältnismäßig engem Raum einen solch vielgestaltigen und fein abgestuften Branchenreichtum und ein derart reiches und buntes Wirtschaftsbild ihr eigen nennen kann. Das Durchschnittsalter der im Jahre 1950 unter das Eidg. Fabrikgesetz fallenden 30 Industriebetriebe beträgt rund 63 Jahre pro Unternehmung.

4. Die volkswirtschaftlichen Leistungen der Lenzburger Industrie

Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines Industriekörpers in einer Gemeinde wie Lenzburg läßt sich nicht so leicht bemessen. Wenn auch die erfaßten Komponenten die größte Zuverlässigkeit aufweisen, so ist doch die jeweilige Reichweite in regionaler Hinsicht nicht genau abgrenzbar, zumal alle volkswirtschaftlichen Leistungen wie auch Einkommensverhältnisse und Kapitalbildungen nie endgültig zu erfassen sein werden, da eines das andere bedingt.

Hier soll nur in großen Zügen die derzeitige volkswirtschaftliche Leistung unserer Industrie hervorgehoben und ihr Einfluß auf Einkommens- und Kapitalbildung und damit wiederum die Auswirkung auf die Gemeinde, den Kanton oder den Bund klargestellt werden.

Infolge des imposanten Wachstums unserer Industrie stieg naturgemäß die Steuerkraft unserer Einwohner, wovon ganz selbstverständlich der Gemeindehaushalt profitierte und ungemein befruchtet wurde. So zahlten z. B. alle natürlichen und juristischen Personen an Gemeindesteuern

im Jahre 1900	Fr. 102 330.—
im Jahre 1913	Fr. 178 286.—
im Jahre 1938	Fr. 393 753.—
im Jahre 1954	Fr. 1 087 096.—

Um das Bild noch klarer werden zu lassen, sei hier die Einkommens- und Vermögenssteuerkraft der dem schweizerischen Fabrikgesetz unterstellten natürlichen und juristischen Personen an einigen Beispielen für das Jahr 1950 aufgezeigt:

Fr. 318 635.— oder 34,92 % der gesamten Gemeindesteuer

Fr. 438 847.— oder 42,01 % der gesamten Staatssteuer

Fr. 516 079.— oder 43,03 % der gesamten Wehrsteuer

Das beweist sehr deutlich die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Industrie auch für den Fiskus, und dank dieser ansehnlichen Eingänge gehört Lenzburg auch zu einem der finanzpolitisch gesündesten Gemeinwesen in unserem Lande.

Vergleichen wir den Steuerertrag und das Reinvermögen in den Bezirkshauptorten im Aargau nach Kopfquoten der Bevölkerung für das Jahr 1950 laut Tabelle 6, so ist ersichtlich, daß Lenzburg wesentlich unter den Gemeindesteuerleistungen von Brugg und Laufenburg liegt, diejenige von Baden nur unwesentlich unterschreitet, und eine ungefähr gleich hohe Quote wie Aarau und Zofingen aufweist. Für diese Unterschiede ist aber die Ursache weniger die ähnlich gelagerte In-

**Gesamtsteuerertrag und Gemeindevermögen in den aargauischen
Bezirkshauptorten pro Kopf der Bevölkerung für das Jahr 1950**

Tabelle 6

Gemeinden	Steuerertrag pro Kopf der Bevölkerung in Franken				Gemeinde- vermögen pro Kopf der Bevölkerung in Franken
	Gemeinde- steuer	Staats- steuer	Wehr- steuer	Total	
Aarau	169	224	164	557	926
Baden	198	270	223	691	517
Bremgarten	67	69	30	166	263
Brugg	243	210	169	622	562
Laufenburg	232	270	139	642	744
Lenzburg	178	221	109	508	1 125
Muri	93	80	26	199	230
Rheinfelden	158	205	94	457	1 002
Unterkulm	110	81	26	217	217
Zofingen	172	222	163	557	578
Zurzach	124	150	64	338	469

dustrie als vielmehr der ungleiche Aufbau der Fiskalquellen in den vorgenannten aargauischen Städten (Baden und Brugg als Steuerstandorte von Holdinggesellschaften und großen Vermögensverwaltungen, Laufenburg mit dem Elektrizitätswerk). Umso erfreulicher ist aber der Anteil am Gemeindevermögen pro Kopf der Bevölkerung, der für Lenzburg laut der bereits erwähnten Tabelle 6 mit Fr. 1125.— pro Einwohner der höchste unter den 11 aargauischen Bezirkshauptorten ist. Dieser glänzende Vermögensstatus ermöglicht Lenzburg weiterhin die Erfüllung aller kommunalen Aufgaben in vorbildlichstem Ausmaß. Wir belegen diese finanzpolitische Entwicklung unseres Gemeindehaushaltes durch die Wiedergabe der wichtigsten Ausgabeposten in fünf Zeitpunkten.

Der Steuerzwang führt der Gemeinde, dem Kanton und dem Bund reiche Mittel zu, mit denen sie sich in bemerkenswerter Weise entfalten können. Wir kennen praktisch seit Jahrzehnten hier kein Arbeitslosenproblem, weil speziell wegen der sich fortwährend weiter entwickelnden Industrie unsere Bevölkerung auf gute und stabile Einkommens- und Vermögensverhältnisse blicken kann. Die gesteigerte Verdienstmöglichkeit, die der öffentlichen Hand durch die größere Ertragsfähigkeit des Einkommens vermehrte Steuergelder einbringen lassen, ermöglicht der Gemeinde die Erfüllung gesteigerter sozialpolitischer Bedürfnisse, sowie die Lösung von Bauaufgaben, die nach

**Die nominale und reale Entwicklung der wichtigsten Ausgabeposten
im Gemeindehaushalt Lenzburg**

Tabelle 7

Jahre	Ausgabenposten					
	Schulkasse ¹	Kapitalzinsen ²	Amortisationen ²	Allgemeine Verwaltung	Polizei-Verwaltung	Bauamt
Rohausgaben nominal in Franken						
1880	38 245	28 649	3 033	75 578	89 441	12 190
1900	45 518	41 225		7 911	15 750	8 286
1921	117 628	40 682	10 035	67 049	36 104	140 312
1938	289 010	48 485	66 000	79 938	62 869	184 625
1954	701 529	58 139	114 610	357 842	56 147	434 658
Index „nominal“ (1880 = 100)						
1880	100	100	100	100	100	100
1900	119	130		10	18	68
1921	308	142	331	89	40	1 151
1938	756	169	2 176	106	70	1 515
1954	1 834	202	3 778	473	63	3 566
Rohausgaben real in Franken (1880 = 100)						
1880	38 245	28 649	3 033	75 578	89 441	12 190
1900	52 320	47 385		9 093	18 103	9 524
1921	52 986	18 325	4 520	30 202	16 263	63 204
1938	190 138	31 898	43 421	52 591	41 361	121 464
1954	267 759	22 190	43 744	136 581	21 430	165 900
Index „real“ (1880 = 100)						
1880	100	100	100	100	100	100
1900	137	149		12	20	78
1921	139	63	149	40	18	518
1938	497	111	1 431	70	46	996
1954	700	77	1 442	181	24	1 361
Realausgaben pro Kopf der Bevölkerung (1880 = 100) in Franken						
1880	13.94	10.44	11.06	27.56	32.62	4.45
1900	20.21	18.31		3.51	6.99	3.68
1921	14.69	5.08	1.25	8.38	4.51	17.53
1938	43.21	7.25	9.86	11.95	9.40	27.60
1954	50.19	4.16	8.20	25.60	4.01	31.10

¹ Inklusive Leistungen des Staates ab 1921 für Besoldungen.

² In Ermangelung von Angaben für das Jahr 1880 mußte das Jahr 1885 als Basis zugrunde gelegt werden.

Auffassung des Autors dieses Aufsatzes im Zeitraum zwischen 1900—1930 stark vernachlässigt worden sind. Interessanterweise sind die geschuldeten Kapitalzinsen real ausgedrückt heute fast um einen Viertel kleiner als im gewählten Basisjahr 1885, welch letzteres allerdings wegen der Nationalbahntragödie seine großen Schatten auch auf unser Gemeindebudget warf. Wegen des Nachholbedarfs in den Bauaufgaben haben die Amortisationen stark zugenommen. Tragen wir jedoch dem Gemeindevermögensstatus laut Tabelle 6 und der Ausgabenentwicklung laut Tabelle 7 Rechnung, so muß an dieser Stelle erwähnt werden, daß sich unser Gemeinwesen dank der gesteigerten Steuereinnahmen, die größtenteils auf die andauernd erfreuliche Entwicklung unserer Industrie zurückzuführen sind, in den letzten 30 Jahren außerordentlich gut entwickelte.

In unserem Aufsatz über das Einkommen der Lenzburger Bevölkerung (Neujahrsblätter 1954) haben wir die verschiedenen Komponenten des Volkseinkommens unserer Gemeinde für 1950 umschrieben. Dort ergab sich ein „Netto-Volkseinkommen“ von 16,3 Mio Franken für alle von Lenzburgern in Lenzburg verdienten Einkommen. Zu diesem Betrag kommt ein weiteres Nettovolkseinkommen von 9,5 Mio Franken von Nicht-Lenzburgern für in Lenzburg verdiente Einkommen hinzu, woraus die enorme Bedeutung des Pendelverkehrs als Einzugsgebiet von 70 umliegenden Gemeinden ersichtlich wird. Das „Arbeitseinkommen“ der in Industrie und Handwerk beschäftigten Lenzburger, die ihr Einkommen in Lenzburger Betrieben verdienen, beträgt 5,2 Mio Franken oder 57 % des gesamten hiesigen Arbeitseinkommens. Dagegen wandern 6,75 Mio Franken „Arbeitseinkommen“ oder 85 % der insgesamt 7,9 Mio Franken an alle auswärtigen Arbeiter und Angestellte. Es liegt auf der Hand, daß diese jährlichen Lohnsummen nicht nur als Kaufkraft auf den verschiedensten lokalen Märkten auftreten, sondern auch als Kaufkraft in Form von Steuerbeträgen den jeweiligen Gemeinden, dem Kanton und dem Bunde zugute kommen und größtenteils auch in den gleichen Gebieten wieder ausgegeben werden.

Addiert man nun die in einem Jahr gemachten Aufwendungen der Industrie für erfolgte Reparaturen, Betriebserweiterungen und -umgestaltungen, Um- und Neubauten, für gekaufte Maschinen und Materialien, berücksichtigt man die verauslagten Frachten und Transportkosten sowie die allgemeinen Unkosten, die in jedem Betriebe anfallen, und rechnet man noch die vorerwähnten jeweiligen Steueraufkommen und Arbeitseinkommen hinzu, so brachte die Lenzburger Industrie 1950 für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft einen Betrag, der sich nach genauen Berechnungen auf 46 Millionen Franken belief.

Aus diesem Millionenbetrag ergibt sich ganz von selbst die überaus ansehnliche volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Industrie, und zwar nicht nur für die Volkswirtschaft als Gesamtheit, sondern für jeden einzelnen der vielen tausend Erwerbstätigen mit seiner Familie. Diese Industrie, die durch ihren Branchenreichtum und ihre krisenfeste Grundstruktur zwar auf festen Grundpfeilern ruht, kann aber nur bestehen und sich weiter entfalten, wenn der in ihr tätige Mensch den an ihn gestellten Anforderungen entspricht. Und gerade hier ist es am Platz, ein Wort über die Lenzburger Unternehmerschaft zu sagen, die die Aufgaben erkannt hat, welche an sie gestellt werden, und in beispielloser Pflichterfüllung in täglichem Einsatz ihre Funktion erfüllt. Denn, obwohl die Industrie im großen und ganzen krisenfest ist, bedeutet in der heutigen Wirtschaft die Fort- und Weiterentwicklung eine stete Risikenübernahme seitens der Unternehmer, die nur gemildert werden kann durch einen entsprechenden tätigen Unternehmergeist, der sich jeder Situation anzupassen vermag. Und daß gerade die Lenzburger Unternehmerschaft über dieses Anpassungsvermögen verfügt, das beweist von Jahr zu Jahr die Stellung der Lenzburger Industrie.

Und gerade anlässlich des 650jährigen Bestehens des Lenzburger Stadtrechtes war die Gelegenheit gegeben, einmal diesen Wirtschaftszweig herauszustellen, der für die Heimat so viel bedeutet und dem wir alle so viel verdanken.

Benützte Quellen

- Alfred Willener, Entwicklungsstudie einer Kleinstadt, herausgegeben vom Gemeinderat Lenzburg. 1945.
- Alfred Willener, Lenzburg als Industrie-Standort, in der Festgabe „25 Jahre Diskussionszirkel Lenzburg“. 1951.
- Alfred Willener, Das Einkommen der Lenzburger Bevölkerung. Lenzburger Neujahrsblätter 1954.
- Alfred Willener, Das Vermögen der Lenzburger Bevölkerung. Lenzburger Neujahrsblätter 1955.
- Alfred Willener, Das Steuerpotential der natürlichen und juristischen Personen von Lenzburg als Beispiel einer schweizerischen Industriegemeinde. „Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik“, 91. Jahrgang, Heft 1, 1955.
- Alfred Willener, Die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Gemeinde Lenzburg. Nicht veröffentlichter Bericht, überreicht an den Gemeinderat Lenzburg. 1953.
- und weitere dort zitierte Quellen.

Die Angaben über den Lastwagenbestand in Lenzburg (S. 28) stammen von der Abteilung für Heeresmotorisierung des Eidgenössischen Militärdepartements, Bern, während die Unterlagen über den Telephonbestand in Lenzburg (S. 29) dem Verfasser durch die Generaldirektion PTT, Bern, zur Verfügung gestellt wurden.

Graphiken

Die Graphiken I und IV wurden gezeichnet im Ingenieurbureau Walter Schmidt, Lenzburg, und durch Herrn Henri Huguenin, Bern, Graphik II von der Generaldirektion SBB, Studienbüro Bau, Bern, und Graphik III vom kantonalen Tiefbauamt, Aarau.

Tabellen

Die Tabellen 1, 3 und 4 wurden erstellt vom Eidgenössischen Statistischen Amt, Bern. Die Tabelle 2 wurde ausgezählt durch das Ingenieurbureau Walter Schmidt, Lenzburg. Die Unterlagen zu Tabelle 5 stammen vom Eidgenössischen Statistischen Amt, Bern, und vom Eidgenössischen Fabrikinspektorat, Aarau. Die Tabelle 6 wurde erstellt auf Grund einer Steuerstatistik im oben erwähnten Aufsatz des Verfassers über das Steuerpotential in Lenzburg mit zusätzlichen Unterlagen durch das kantonale Steueramt, Aarau. Die Tabelle 7 wurde vom Verfasser zusammengestellt mit Indexangaben des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit und auf Grund von Unterlagen der Erziehungsdirektion und der Statistischen Abteilung der Direktion des Innern, Aarau.

25 JAHRE ZEILER PACKUNGEN AG.

Es ist bekannt, daß in Lenzburg ein wichtiger Teil der schweizerischen Karton und Papier verarbeitenden Industrie ansässig ist.

Eine dieser Fabriken, die Zeiler Packungen, konnte 1955 das 25. Jubiläum ihrer Betriebsaufnahme feiern, aus welchem Anlaß im Monat Juni ein gutgelungener Betriebsausflug auf die Rigi mit der ganzen Belegschaft organisiert wurde.

Wie dies einer gesunden Tradition entspricht, hat sich die Firma von kleinsten Anfängen heraus zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Die Betriebsaufnahme erfolgte am 1. April 1930 in einem Schuppen der Seifenfabrik Lenzburg, wo Fabrikationsraum und Direktionsbüro unter dem gleichen Welldach Platz fanden. Die benötigten wenigen Arbeiter entlehnte man jeweils bei Bedarf von der Seifenfabrik. Die ganze Gründung mußte von Anfang an als ein großes wirtschaftliches und finanzielles Risiko angesehen werden, wollte man doch neue, auf dem schweizerischen Markte unbekannte Packungen einführen.